

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 8.

Dienstag den 27. Januar

1863.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 2 Mal, und zwar am Dienstag und Freitag. Abonnements-Preis in Nagold jährlich 1 fl. 30 kr., — halbjährlich 45 kr. — Einrückungsgeld: die dreispaltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken jährlich 1 1/2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/4 fr. — Postende Beiträge sind willkommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Oberamt Nagold. In Gemäßheit des §. 39 der Instruktion zum Kriegsdienstgesetz werden die Ortsvorsteher aufgefordert, in ihren Gemeinden bekannt zu machen, daß die **Loosziehung** am Montag den 2. März und die **Musterung** am Freitag den 13. März,

im hiesigen Rathhaus stattfinden. Beide Verhandlungen, bei welchen sämtliche Ortsvorsteher, mit Ausnahme derjenigen Gemeinden, in welchen heuer keine Militärpflichtigen sind, pünktlich sich einzufinden haben, werden je Morgens präcis 8 Uhr ihren Anfang nehmen. Es ist ferner bekannt zu machen, daß der Bezirks-Rekrutirungsrath am Tag der Loosziehung seine erste Sitzung halten werde und daß etwaige Berücksichtigungs-Ansprüche, soweit es nicht schon geschehen, noch vor diesem Tag beim Oberamt geltend zu machen und mit den erforderlichen Beweis-Acten zu begründen wären.

Ingleich haben die Ortsvorsteher die im Staats-Anzeiger No. 7 enthaltene Bekanntmachung des K. Oberrekrutirungsraths vom 9. Januar d. J. zu veröffentlichen und Eröffnungs-Acten von den übrigen aber den Aufenthalt möglichst genau anzuzeigen. **binnen 8 Tagen** hieher einzuliefern, von den übrigen aber den Aufenthalt möglichst genau anzuzeigen.

Von den Militärpflichtigen erwartet man, daß sie sich zur obengenannten Zeit pünktlich einfinden und vor der Musterungskommission rein gewaschen und in reiner Leibwäsche erscheinen.
Den 23. Januar 1863.

K. Oberamt. Bötz.

Güter-Verleihung.

Kauf — früher zur Stadtpfarrei-Befolgung in Hatterbach gehörige Grundstücke, deren Pachtzeit an Lichtmess d. J. zu Ende geht, werden

Donnerstag den 29. dies,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus in Hatterbach auf weitere 6 Jahre verpachtet werden.
Reutlin, 19. Januar 1863.

K. Kameralamt.
Leichmann.

Forstamt Wildberg.
Revier Stammheim.

Verkauf



von 16 Ackeru
meist forstlich Stock-
holz am
Dienstag den 3.
Februar,
Morgens 10 Uhr,
im Staatswald

Gaisburg.

Zusammenkunft oben am Mühlsteinweg.
Den 22. Januar 1863.
K. Revierförster Zeller.

21^e Schietingen,
Oberamts Nagold.
Holz-Verkauf.



Aus hiesigem Gemeindewald Umbruch werden am Montag den 2. Februar d. J., Vormittags 10 Uhr, 504 Stück Langholz

schöner Qualität verkauft, wozu die Lieb-

haber eingeladen werden.
Den 23. Januar 1863.

Schultzeisenamt.
Leusel.

21^e Ueberberg,
Oberamts Nagold.
Langholz-Verkauf.



Am Donnerstag den 29. Januar, Nachmittags 1 Uhr, verkauft die Gemeinde aus ihrem Gemeindewald Eckbau 400 Stück Langholz vom 60er abwärts auf hiesigem Rathhaus, wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.
Den 20. Januar 1863.

Schultzeisenamt.
Kübler.

Privat-Bekanntmachungen.

Nagold.

Tanzunterrichts-Anzeige.



Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er in allen deutschen und französischen Tänzen Unterricht erteilt, und bittet daher Herren und Damen, welche geneigt sind, solchen mitzumachen, sich im Verflusse von 6-8 Tagen bei der Redaktion d. Bl. gefälligst anmelden zu wollen.

Pr. Gahn,
Tanzlehrer aus Reutlingen.

21^e Eßringen,
Oberamts Nagold.
Geld auszuleihen.

115 fl. Pensionsgeld hat sogleich gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen
Pfleger J. G. Krendler.

Altentag. Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Freunde und Bekannte auf Donnerstag den 29. Januar 1863 in das Gasthaus zum grünen Baum hier freundlichst einzuladen.

Jakob Wurster, Drehermeister,
und seine Braut:

Wilhelmine Solleder,
Tochter des Bundarzts und Gemeindepflegers
Solleder in Simmersfeld.

26. Jan. 1863. 5 1/2 1/2

Martinsmoos,
Oberamts Calw.
Ban-Akkord.

Zu Affordirung von 8 Dohlen in diesem Ort, wovon sich der Ueberschlag der Maurerarbeit zu . . . 388 fl. 56 fr. Zimmerarbeit . . . 32 fl. — fr. berechnet, werden tüchtige Meister zur Verhandlung auf

Donnerstag den 29. d.,
Mittags 12 Uhr,
aufs Rathhaus nach Martinsmoos eingeladen.

Aus Auftrag des Gemeinderaths:
Berkmeister Werner.

Altenstaig Stadt.

Trompeter-Musik.

Am Mittwoch den 4. Februar,
Abends 7 Uhr,
wird die Musik des Aten Reiterregiments sich gegen ein Entrée von 12 fr. à Person in meinem Hause hören lassen; ich bin deswegen so frei, hiesige und auswärtige Musikfreunde höchst dazu einzuladen.

Den 24. Januar 1863.
Traubenwirth Maier.

31^a Gaugenwald.

Branntwein-Verkauf.

Reiner, glanzvoller Fruchtbranntwein wird in meiner Brennerei jederzeit abgegeben. Muster nebem auf Verlangen gegen Nachnahme zu Diensten.

Gutsbesitzer
Stein.

Magold.
Bei Unterzeichnetem findet ein lediger Säg- und Delfnecht dauernde Beschäftigung. Der Eintritt kann sogleich geschehen.

Fr. Reutcher,
Sägmüller.

Magold.

Turn-Verein.

Nächsten Freitag, Abends 8 Uhr, Versammlung.
Der Vorstand.

21^a Magold.

Unterzeichneter hat aus Antrag

1000 fl.

zu 4 1/2 pCt. gegen gesetzliche Sicherheit oder gute Bürgschaft auszuleihen.

C. Merkle, Kaminseger.

21^a Hatterbach.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten liegen 400 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Christian Hiller,
Rebgar.

21^a Magold.

400 fl.

Pflegschaftsgeld sind gegen gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 % zum Ausleihen parat bei

Christian Harr,
Leimfieder.

21^a Pfrondorf,
Oberamts Magold.
Geld auszuleihen.

100 fl. Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Johannes Fehle.

21^a Pfrondorf,
Oberamts Magold.

Geld auszuleihen.

50 fl. Pfleggeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Pfleger Ebner.

21^a Ebbhausen,
Oberamts Magold.

40 fl. Pflegschaftsgeld liegen gegen gesetzliche Sicherheit zum Ausleihen parat bei
Müller Schill.

Altnuifra,
Oberamts Magold.

Sammel-Wolle.

Nächsten Samstag den 31. d. M.,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft der Unterzeichnete von 23 Stück Hammeln die Wolle.

Lindenwirth Helber.

Magold.

Dienstmädchengesuch.

Ein Mädchen, welches kochen und nähen kann und einen guten Charakter besitzt, findet in einer stillen Haushaltung sogleich eine Stelle. Wo? sagt die

Redaktion.

Frucht-Preise.

Frucht- gattungen.	Magold, 24. Jan. 1863.			Altenstaig, 21. Jan. 1863.			Freudenstadt, 17. Jan. 1863.			Calw, 13. Jan. 1863.			Tübingen, 16. Jan. 1863.			Heilbronn, 21. Jan. 1863.			Viktualien-Preise.		
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	
Dinkel, alter neuer	418	414	4 6	424	416	412	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kernen	—	—	—	615	6 8	6 —	615	611	6 6	612	5 56	5 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Paber	3 9	3 —	2 52	3 15	3 8	3 —	—	3 18	—	3 30	2 56	2 48	3 —	2 52	2 47	3 —	2 56	2 54	—	—	—
Gerste	4 20	4 12	4 3	4 15	4 3	3 48	—	4 18	—	4 6	4 5	4 —	—	3 30	—	—	3 45	3 45	3 44	—	—
Waizen	—	5 40	—	—	5 30	—	6 3	5 56	5 45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Roggen	4 48	4 40	4 32	5 —	4 48	4 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bohnen	—	—	—	—	—	—	—	4 36	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Linfen	—	3 40	—	—	4 30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	4 10	—	—	4 30	—	—	4 48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart. Von einem kleineren Kreise größerer Landwirths und Wein-Produzenten des Landes wurde beschlossen, auf den Lichtmess-Feiertag eine allgemeine Versammlung ihrer Ständes-Genossen einzuberufen, um über den Handels-Vertrag mit Frankreich ein entschiedenes Botum abzugeben. Diefelbe wird in dem Kursaal zu Cannstatt stattfinden. (S. W.)

Stuttgart. Dem Vernehmen nach wird der Landtag nicht schon um die Mitte des Februars, sondern erst gegen oder nach Ostern einberufen werden, weil die Referenten über die einzelnen beim ständischen Ausschusse eingekommenen Regierungsvorlagen zu ihren Berichterstattungen noch längere Zeit bedürfen.

Stuttgart. Nach einem von Stadtschultheiß Sieck vorge-tragenen Bericht kamen im vergangenen Jahr 12,495 Schuldkla- gen beim Stadtschultheißenamt ein.

Die Bevölkerung der Stadt Reutlingen betrug am Ende des vorigen Jahres 13,718 Personen, worunter zum erstenmal 14 Israeliten vorkommen.

Forth. In Mexingen stürzte heute (21.) früh 6 Uhr ein am Bergabhang, neben dem Plage, wo früher die Pulvermühle stand, gelegenes stockiges Wohnhaus in Folge erlittener Erschüt-terungen vom Sturm total ein. Menschenleben ist keines zu be-

klagen; die Frau des Besitzers entfernte sich noch rechtzeitig aus dem Hause, während der Letztere ortsbefehrend war. Zwei Stü & Vieh wurden von den Trümmern bedeckt, wovon 1 Rind erstickte. Der Schaden ist nicht unbedeutend. (S. C.)

Am Dienstag den 20. d. Mts. Nachmittags wurde wäh- rend des heftigen Sturmes an verschiedenen Orten wie Hechingen, Wildbad, Stuttgart, Kirchheim und Marbach, im Murr- und untern Neckarthale ein starkes Gewitter mit Blitz und Donner beobachtet. Ein um diese Jahreszeit ungewöhnliche Erscheinung! In Hechingen riß der Sturm den Dachstuhl und den dritten Stock der an der Friedrichsstraße neuerbauten großartigen Fabrik der Gebr. Baruch vollständig ein.

Die ganz ungewöhnlichen Witterungsverhältnisse in diesem Winter beschäftigen viele denkende Köpfe. Wie wir erst neulich erwähnten, erklärte ein Engländer die auffallend warme Witterung durch die in diesem Jahre stärkere Ausdehnung des Golfstroms. Dove in Berlin sagt, die Witterungsverhältnisse des laufenden Winters seien denen des Jahres 1855 im Ganzen gleich, indem auch damals ein früher Winter im November und mildes Wetter um Weihnachten eingetreten sei. Die Ursache davon sei der Kampf des zu rückfließenden oberen Passates und des aus Asien vordringenden kalten Luftstroms. Als nämlich in den letzten Tagen des Novembers der östliche Luftstrom über Deutsch-

land hinwegging, trat hier empfindliche Kälte ein, während der über Spanien und England nach Petersburg strömende Passat die Temperatur in diesen Gegenden erhöhte. Mitte Dezember fiel der Passat über Deutschland herab und veranlasste hier die zur Zeit eintretenden Regengüsse. Diese Erscheinungen erklären auch den großen Unterschied der Bitterungsverhältnisse Europas im Vergleich mit Nordamerika. In Europa bilden die von Westen nach Osten streichenden Alpen in den meisten Fällen die Wertscheide; in Amerika trennen die von Süden nach Norden ziehenden Felsgebirge den Westen und den Osten und fangen die von Südwesten oder Westen herandrängenden warmen und feuchten Luftströme in dem Grade auf, daß man im Osten eine ungewöhnliche Trockenheit der Atmosphäre empfindet, frisch gebaute Häuser ohne Nachtheil bezieht und im Winter selbst bei intensiver Kälte die Eisblumen an den Fenstern nicht kennt.

In Remmigen ist am 16. d. eine Pulver-Mühle in die Luft geflogen. (S. W.)

Frankfurt, 22. Jan. In der heutigen Bundestagsitzung wurde der Ausschlußmajoritätsantrag wegen Niederlegung einer Delegirtenversammlung mit schwacher Majorität abgelehnt. Preußen erklärte sich für ein Parlament, das aus unmittelbaren Wahlen hervorgehe.

Weimar, 21. Jan. Nach der Weimarischen Zeitung hätte der Herzog Ernst von Coburg sich bereit erklärt, unter der Bedingung der Verzichtleistung der bayerischen Dynastie auf ihre Ansprüche und der fortdauernden Regierung des Herzogthums Coburg-Gotha die griechische Krone anzunehmen. (Schw. V. Z.)

In diesen Tagen wurde in Gotha eine 80jährige Frau durch den Tod erlöst, die vor 20 Jahren erblindet war, vor 15 Jahren das Gehör, vor 5 Jahren die Sprache und voriges Jahr den Verstand verloren hatte. Die Unglückliche, deren Irrensinn zuletzt in Raserei ausgebrochen war, hatte die letzten acht Tage ihres jammervollen Lebens ein Unterkommen im Irrenhause gefunden. (Diz.)

Hechtingen, 19. Jan. Gestern fand zu Gammertingen eine Versammlung statt, welche sich im Gegensatz der Linie über Balingen für den Bau einer Eisenbahn durch das Kiltethal, Gammertingen nach Sigmaringen aussprach.

Der preussische Staatsanzeiger gibt zu, daß den Abgeordneten, das Budget ausgenommen, keine Vorlagen gemacht worden seien, und meint: wozu Vorlagen und vergebliche Mühe machen, da ja doch nichts zu Stande kommen würde!

Durch die englischen Blätter geht folgendes Anekdotchen über die Kronprinzessin von Preußen: Als der König sie in scherzender Weise während der Unterhaltung fragte, warum sie denn nicht mehr über Politik mit ihm spreche, soll sie die Antwort gegeben haben: „Ich habe gehört, daß loyale Unterthanen Eurer Majestät sich verächtlich gemacht haben, weil sie ihre politischen Meinungen frei äußerten. Ich gehöre zu den loyalsten Unterthanen Eurer Majestät, möchte aber nicht gerne einen Verdacht auf mich ziehen.“

Durch die Baumwollnoth sind in Berlin mehr als 500 Weber brodlos geworden.

In Tüchel ist ein christliches Ehepaar zur jüdischen Religion übergetreten.

Aus Stolberg wird der „Const. Jtg.“ geschrieben: „Seit lange schon spukt die mythische Gläubigkeit in und um Chemnitz, von wo sie sich weit, nach verschiedener Richtung hin, verpflanzt hat. Die Gesellschaft nennt sich die Gemeinde der Heiligen. Bis zu welchem Grade der Verblendung es schon gekommen ist, mögen Sie aus folgendem entnehmen: In Markers, bei Chemnitz, waren die dortigen Heiligen zu dem gräßlichen Entschluß gekommen, um sich zu entündigen und Vergeltung zu erwerben, ein Kind zu schlachten und zu opfern. In ihrem Vorhaben in dem gestört, wenden sie sich nach Adorf, wo eine heilige Mutter einen Säugling hat. Derselbe wird auf den Tisch gelegt, die Heiligen knien um denselben und beten, und sind im Begriff, das Kind zu schlachten. Heute sammeln sich vor dem Hause; man genirt sich nicht. Man läßt zum Richter, zum Gensdarm, und glücklicherweise erscheinen diese noch zur rechten Zeit, um das Hinschlachten des Kindes zu verhindern.“

Wien. Aus den Bergdistrikten in Siebenbürgen kommen sehr traurige Nachrichten. Die meisten Gruben haben ihren Betrieb einstellen müssen und die zahlreiche, ausschließlich auf den

Bergbau angewiesene Bevölkerung steht einer trostlosen Zukunft entgegen. Das Siebenbürger Gubernium hat sich einstweilen, in Berücksichtigung der vollständigen Uneinbringlichkeit der Steuer rückstände, veranlaßt gesehen, die militärische Eintreibung derselben zu sistiren. (Fr. P.)

Prag, 17. Jan. Die Baumwollencrisis hat den Nothstand unserer Bewohner des Riesens- und Erzgebirges in einer Weise gesteigert, die sehr besorgnißerregend ist. Blos im Reichenberger Handelskammerbezirk sind mehr als 36,000 Webstühle, die einzige Nahrungsquelle der Bewohner, ganz außer Thätigkeit. Wie im Riesengebirge durch Verminderung der Baumwollenspinnerei und theilweisen Stillstand der Weberei, so ist das Erzgebirge in arge Noth versetzt durch Absatzstörung der Weberei und Stickerie-Erzeugnisse in Woll und Tüll, welche den Haupterwerb der dortigen dichtgedrängten Bevölkerung bilden. Daß für die Bezirke Joachimsthal und Grassitz der Ausbruch des Hungertyphus zu befürchten, ist durch eine amtliche Kundmachung der Statthalterei constatirt. Letztere hat in löblicher Fürsorge vor geraumer Zeit schon Einleitungen zur Linderung der Noth getroffen, und fordert jetzt auch in einem warmen Aufruf die Privatwohlthätigkeit zur Mithilfe durch Beisteuern auf, die gewiß reichlich eingeben werden. (A. Z.)

Turin, 16. Jan. Der „Unita Italiana“ zufolge circulirt in Mailand und anderen Städten eine Petition von Damen aus Parlament um Abschaffung der Todesstrafe.

Im Formazzathal (Piemont) ist ein ganzes Dorf von Lawinen begraben worden.

Brüssel, 22. Jan. Authentisch: Herzog Ernst von Sachsen-Koburg hat die griechische Kandidatur angenommen unter Bedingungen, die theils auf die herzoglichen Domänen sich beziehen, theils politischer Natur sind.

Tessin. Das Buch der Unglücksfälle ist noch nicht voll. Gestern kam nach Bern die Kunde, daß auch den Weiler Fontana im Bedretto-Thal (zwischen Bedretto und Airolo) das Schicksal Bedretto's betroffen hat, indem er durch Erdruß oder Lawine zertrübt wurde; 16 Personen fanden dabei ihren Tod.

Paris, 18. Jan. Der Kaiser hat alle seine Pferde und Wagen in Folge der seit dem 1. Januar in Kraft getretenen Luxus-Pferdesteuer einschreiben lassen. Er wird natürlich die höchste Steuer bezahlen. Nach der „Nation“ hat Se. Majestät nicht geglaubt, mit den Wagen und Pferden, die er zur Ausübung seines erhabenen Gewerbes notwendig gebraucht, eine Ausnahme machen zu dürfen. Bekanntlich fallen nur die Luxus-Wagen und Pferde der Steuer anheim.

Paris, 20. Jan. In diplomatischen Kreisen beschäftigt man sich viel mit der orientalischen Frage, deren baldiges und ernstliches Auftreten man befürchtet; nicht nur Serbien, sondern auch Bulgarien hat Waffen und Munition erhalten. Jetzt verlangt der „Romanul“, eine Bukarester Zeitung, daß auch die Donaufürstenthümer eben so gut, wie Serbien, von Rußland mit Waffen versehen würden, damit sie ebenfalls an dem Kampfe für die Unabhängigkeit der Christen Theil nehmen könnten, einem Kampfe, der im nächsten Frühjahr ausbrechen soll. Was hierbei auffallen muß, ist das so genau angegebene Datum für diese allgemeine Schilderhebung.

Paris. Nach einer aus Nizza hier eingetroffenen Depesche befindet sich Se. M. der König von Württemberg daselbst ausgezeichnet wohl. Er soll sich seit langer Zeit nicht so kräftig gefühlt haben. (N. Z.)

Paris, 20. Jan. Der kais. Prinz wird jetzt aus den Händen seiner Gouvernanten in die eines Erziehers übergeben, wird aber noch nicht, wie man behauptete, einen eigenen Hofhalt bekommen. Zu seinem Erzieher ist Hr. Moutier, früher Lehrer am College Rollin, jetzt Professor an der Universität, ausersehen.

Paris, 23. Jan. Frankreich hat vom Vicekönig von Egypten ein Regiment Neger für Mexiko verlangt, weil die Neger dem gelben Fieber nicht unterworfen sind. Der Vicekönig konnte blos über 450 Mann verfügen, welche als Garnison in Veracruz verwendet werden sollen. Eine solche im Interesse der Menschlichkeit ergriffene Maßregel entzieht sich jeder Kritik. (Fr. Pstz.)

Paris, 22. Jan. Zu Unterstützung der nothleidenden Arbeiter ist ein Kredit von fünf Millionen eröffnet. (L. d. N. Z.)

Von der polnischen Grenze, 22. Jan. Nachrichten

old.
hen.
egen gefehlliche
arat bei
annes Fehle.
ld.
hen.
egen gefehlliche
arat bei
flieger Ebns.
ld.
egen gegen ge-
ehen parat bei
Küller Schill.
ld.
le.
Bl. d. W.,
hr,
von 23 Stück
wirth Helber.
efuch.
ben und nähen
arakter besitz,
altung fogleich
edaktion.
lien-Preite.
Agold. 81en-
614.
eres - fr. 11 fr.
eres - „ 9 „
„ 13 „
„ 15 „
„ 28 „
„ 34 „
„ 20 „
- D. 6 1/2 - D.
er kostet . 21 fr.
chnall . 29 fr.
etochonaly 26 fr.
„ 8 fr.
echtzeitig an 8
Zwei Stü &
Kind ersticke-
(S. G.)
wurde wäh-
die Hechingen,
a Murr- und
und Donner
Erscheinung!
den dritten
artigen Fabrif
ältnisse in
Wie wir erst
allend warme
dehnung des
gsoerbältnisse
im Ganzen
ovember und
e Ursache da-
ates und des
imlich in den
über Deutsch

Handwritten signature or scribble



aus Warschau zufolge sollen an mehreren Stellen des Königreichs in Waldungen bedeutende Zusammenrottungen behufs der Hervorrufung eines Aufstandes stattfinden. Näheres ist unbekannt.

(A. 3.)
New-York, 12. Jan. Präsident Davis ist nach Richmond zurückgekehrt und hat eine Rede gehalten, worin er sagte, der Süden werde nicht für fremde Nationen zahlen. England habe die Vermittlung und Anerkennung verweigert. Dagegen habe Frankreich Schritte zu Gunsten des Südens gethan; wenn es die Freundschaftshand reiche, so werde der Süden sie annehmen. — Der Gouverneur von Kentucky empfiehlt die Verwerfung der Befreiungsproklamation. (S. W.)

Eine Prophezeiung.

(Fortsetzung.)

„Hör, Kleiner,“ redete Obrenowitsch den Waisenknaben an, „gestern, als ich Dich auf der Straße aufas, warst Du ein ächter Bagabund, dem Hunger und der Kälte preisgegeben, nur angewiesen auf das Mitleid der Vorübergehenden. Bald aber wirst Du das verzogenste, verhätscheltste der Kinder sein, ein Page, fast ein kleiner Prinz. Um aber dieser Gunst des Schicksals theilhaftig zu werden, darfst Du demselben nie entgegenarbeiten, das heißt: mußt folgen, in allen Fällen blind gehorchen, ja keinen eigenen Willen geltend machen wollen.“

„Ich werde gehorchen, Herr,“ entgegnete der Knabe.

Zwei Diener traten ein.

„Das Bad des Pagen ist bereitet,“ sagten sie.

„Michael Zibin,“ sprach der Intendant, „Du sollst Dich baden, gehorche!“

Die beiden Diener bemächtigten sich des Knaben und brachten ihn erst nach einer Stunde wieder, gesäubert von Kopf bis zu den Füßen.

Zwei andere Diener traten ein, mit reichen Stoffen auf den Armen.

„Was wollen die?“ fragte Michael.

„Dich ankleiden.“

„Ich bin bereit.“

Man begann, dem kleinen Bagabunden ein circassisches Costüm anzulegen, und binnen einer Viertelstunde war er vollständig angekleidet, mit seidnen Strümpfen, Corduan-Kamasschen, Babuschken, bauschigen Pantolen, einem grünen, mit Gold gestickten Kasan, Kaschmir-Turban mit Federbüschel, und einem rothen Gürtel, an welchem ein kleiner türkischer Säbel herabhing, dessen Griff mit Edelsteinen besetzt war.

Man hielt ihm einen Spiegel vor.

„Nun, wie gefällst Du Dir?“ fragte der Intendant den Waisenknaben.

„Ich kenne mich selbst nicht mehr.“

„Folge mir jetzt; ich will Dich der Prinzessin vorstellen.“

„Ich gehorche.“

Es war die Zeit, wo die Prinzessin ihr Lever hielt — eine wichtige Stunde für eine vornehme Dame zu Ende des 18. Jahrhunderts.

Umgeben von ihrem Hofstaat — Hofleuten des Czars, einem fremden Gesandten, einem Dichter und einem General — näherte sich ihr ein Diener und sprach:

„Michael Obrenowitsch läßt unterthänigst fragen, ob er die Ehre haben kann, der gnädigen Prinzessin den Pagen vorzustellen, der den Circassier ersetzen soll?“

„Ei, ohne Zweifel.“

Die Portiére wurde zurückgeschlagen und der Intendant erschien, den Knaben an der Hand führend.

„Prächtig! Ganz charmant!“ rief die Prinzessin.

Und dieser Ausruf fand ein Echo im Chor des kleinen Hofstaats.

Michael Zibin war auch in der That reizend in seinem orientalischen Costüm; sein naturfrisches, kindliches Gesicht paßte ganz vortrefflich zu der Rolle, die fortan zu spielen er erkoren war, und die Aehnlichkeit, die die Prinzessin zwischen ihm und seinem Vorgänger vorzufinden meinte, versetzte sie in die freudigste Erregung. Es fehlte zu ihrer vollständigen Zufriedenheit nichts weiter, als daß sie noch die Ueberzeugung erhielt: der neue Page sei ebenso lebhaft klug und zuverlässig wie der vorige.

„Bist Du schlief und gut zu Fuß, wenn es sich darum handelt, schnell Briefe von mir auszubringen?“ fragte sie ihn.

„Ich kenne Petersburg von einem Ende zum andern in- und auswendig; ich habe seine Straßen wohl mehr als hundert Mal durchlaufen,“ entgegnete der Knabe.

„Kannst Du verschwiegen sein?“

„Vieher sterben, als das Vertrauen meiner Gebieterin mißbrauchen!“

„Gut, dann werden wir uns stets vertragen. — Wie steht es nun aber mit Deinen Kenntnissen? Kannst Du schon lesen?“

„Nein, Prinzessin.“

„Man wird Dich unterrichten. — Kannst Du singen?“

„Nein, Prinzessin.“

„Du sollst es lernen. Man wird Dich vollständig von Grund auf unterrichten, in schönen Künsten und Wissenschaften, damit Du mir als Page dienen kannst, wie sich's gehört.“

„Ich werde mir Mühe geben, recht viel zu lernen und meiner Gebieterin mich dankbar zu bezeigen.“

„Obrenowitsch,“ ergänzte die Prinzessin, sich an diesen wendend, „man wird nichts verabsäumen, keine Kosten und Mühen scheuen, um ihn in Kürze so heranzubilden, daß er mit den Pagen des Hofes rivalisiren kann.“

3.

Fünf Jahre waren schnell verfloßen. Während dieser Zeit hatte Michael Zibin das Schicksal der glücklichsten Kinder der Czarenstadt getheilt. Auf Befehl seiner freigebigen reichen Gebieterin genoß er eine Erziehung, einen Unterricht, wie die Söhne der Großen des Reichs, und ward daher, wie diese, auch überall gut aufgenommen.

Seine niedrige Herkunft hatten selbst die Leute der Prinzessin schon im zweiten Jahr nach seiner Ankunft im Palais vergessen. Sah man ihn zu Fuß, in offenem Wagen oder stolz zu Pferde, immer rief man nur aus: „das ist der Page der Prinzessin Potoka!“ Und damit war Alles gesagt.

Er selbst hatte sich sehr schnell an seine neue Lebensart gewöhnt und war durchaus nicht mehr erstaunt über die reichen Gaben, die das Geschick an ihn verschwendete, fand jetzt sogar nichts Ungewöhnliches und keinesfalls Uuyassendes darin, die Prophezeiungen der Wahrsagerin allmählig und buchstäblich in Erfüllung geben zu sehen. Ueberdies hatte er bereits Gelegenheit genug gehabt zu hören und zu sehen, wie in der Geschichte des jungen und geheimnißvollen Russlands Zufall und Abenteuer stets die ersten Rollen spielten, wie aus Glücksfindern und Glückstritern schon manche historische Größen dabelst hervorgegangen. — Was war Katharina I. gewesen? — Eine Bauerntochter und Dragonerfrau. — Was war der Stammvater der Mengisloffs? — Ein Mann, der als Knabe Pasteten und anderes Backwerk feilgeboten hatte. — Und der Orloffs Herkunft war noch bei weitem dunkler.

— So stammten noch viele der Großen des Reichs von ganz geringen Eltern ab: der Eine von einem Vorreiter; der Andere von einem Barbier; der Dritte von einem Thunfischfischer etc.

Was sollte es also unsern Michael Zibin hindern, eine glänzende Laufbahn zu betreten, weil er nur der Sohn von einem armen Tagelöhner war? Verachtet zu werden wegen seiner Herkunft — nein, das brauchte er nicht im Geringsten zu befürchten. Durch seinen Umgang mit der vornehmen Welt hatte er deren Geschmack, Liebhabereien, Antipathieen und Denkungsweisen hinlänglich kennen gelernt. Er wußte daher, daß der russische Adel, wenn er auch den Fremden gegenüber ein stolzes Wesen anzunehmen weiß, doch zu viel Geist besitzt, um auch im eigenen Lande hochmüthig zu erscheinen; denn einen flüchtigen Blick nur auf seine jüngste Vergangenheit erinnert ihn stark genug daran, daß er, ein Kind der Steppen, sein Blut mit dem der Slaven und Germanen mischte und also keineswegs ein Recht hat, auf seinen Stammbaum großen Werth zu legen oder stolz zu sein.

(Fortf. folgt.)

Auflösung des Rechenezempels in No. 3:

A = 34 Jahre. E = 31 Jahre. S = 24 Jahre.

I.			
11,	9,	8,	10.
elf,	neun,	acht,	zehn.
l	u	t	z.
II.			
11,	9,	8,	10.
elf,	neun,	acht,	zehn.
l	u	t	z.

(Euf.)

Druck und Verlag der O. B. Kaiser'schen Buchhandlung. Redaktion: S. 131.

Jäger